

Ankündigung

POSTWACHSTUMSSTADT

Perspektiven des sozial-ökologischen Wandels der Stadtgesellschaft

Konferenz an der Bauhaus-Universität Weimar
Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung

10. & 11. Mai 2019

Ein ›Weiter so‹ gibt es nicht. Ökologische, soziale und kulturelle Krisen machen deutlich, dass Städte, geformt von kapitalistischer Expansion und imperialer Lebensweise, zunehmend an Grenzen stoßen. Gleichzeitig werden die Rufe nach einer *großen Transformation* lauter. In diesem Kontext wollen wir mit der Konferenz aktivistische und akademische Perspektiven auf die bereits stattfindenden und gesellschaftlich nötig werdenden Transformationen urbaner Räume und Gesellschaften einnehmen.

In der Debatte rund um Wachstumskritik, Postwachstum und Degrowth kommen Stadtforschung und -planung besondere, bisher jedoch wenig diskutierte Rollen zu. Der sozial-ökologische Umbau der Stadt ist kein Projekt, das von smarten Technologien oder effizienter Ressourcennutzung allein umgesetzt werden kann. Stattdessen gehört zu den Grundgedanken der Konferenz, dass dieser Umbau vielmehr gesellschaftlich erprobt und politisch erstritten werden muss. Auf der Konferenz sollen daher praktische und theoretische Ansätze vorgestellt, diskutiert und in Verbindung zueinander gebracht werden. Akteur*innen des Wandels finden sich dementsprechend in der Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen, sind verortet in Politik, Stadt- oder Regionalplanung oder erproben die Gestaltung neuer Alltagsroutinen.

Mit der Bauhaus-Universität findet die Konferenz an einem Ort statt, der wie kaum ein anderer für progressive Architektur, Gestaltung und Planung steht. Genau einhundert Jahre nach seiner Gründung verstehen wir das Bauhaus noch immer als Institution mit gesellschaftsgestaltendem Anspruch und politischer Verantwortung. Vielfältige Visionen der sozial-ökologisch gerechten Entfaltung städtischer Lebensräume wollen wir daher ganz bewusst an der Bauhaus-Universität im gemeinsamen Gespräch entwickeln.

Inhaltliche Diskussionsstränge

Wie können urbane Räume und Gesellschaften unter und jenseits von ökonomischen Wachstumswängen gestaltet werden? Um den Horizont von Postwachstumspolitiken für Stadtgesellschaft(en) zu erweitern, wollen wir auf der Konferenz auch wissenschaftliche und politische Impulse aus bereits bestehenden Diskursräumen der Nachhaltigkeits-, Stadt- und Bewegungsforschung aufgreifen und verknüpfen. Die Schwerpunktsetzung bewegt sich entlang von drei zentralen inhaltlichen Strängen, die untrennbar miteinander verwoben sind und als erste Orientierung dienen sollen.

I. Bewegte Stadt: Vom Recht auf Stadt und dem Guten Leben für Alle

Der erste inhaltliche Strang behandelt das städtische Mosaik der Alternativen, also die Möglichkeitsräume, die von sozialen Bewegungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ausgehandelt und eröffnet werden. Hier fragen wir: Welche Rolle spielen urbane Pionier*innen, Nischenprojekte und alternativ-ökonomische Strömungen für die Transformation von Nachbarschaften, Stadtteilen oder ganzen Städten? Wie verhalten sich konkrete Projekte zu abstrakten Ideen der Suffizienz oder Subsistenz? Von Interesse sind dabei die Pfade der Transformation, Brückenschläge zwischen Bewegungen sowie Strategien der Ausweitung und Absicherung, die von Alternativen gewählt werden. Diese sind eingebettet in gesellschaftliche Konfliktfelder und Machtverhältnisse, die ebenfalls einer genauen Untersuchung bedürfen. Daraus ergibt sich die Frage: Vor welchen Herausforderungen stehen sozial-ökologische Projekte bei dem Versuch, aus der gesellschaftlichen *Nische* hervorzutreten?

II. Eine andere Stadt ist planbar: Perspektiven auf Institutionen

Das Paradigma endlosen Wachstums ist besonders wirkmächtig, da es unter anderem auch von politischen und wirtschaftlichen Institutionen verkörpert wird. Insbesondere kommunale und städtische Institutionen wie Stadtverwaltungen oder kommunale Unternehmen sind auf verschiedene Weise Bestandteil von Wachstumslogiken, etwa über Standortwettbewerbe. Daher liegt hier der Fokus auf Fragen nach Handlungsspielräumen von kommunalen Akteur*innen: Wie äußern sich die Zwänge, unter denen Stadtplanung und -verwaltung agieren? Wie versuchen die Akteur*innen damit umzugehen und ihre Handlungsspielräume zu vergrößern? Welche Veränderungen von Rahmenbedingungen braucht es, um diese Zwänge abzubauen? Demgegenüber nehmen stadtpolitische Akteur*innen teilweise aktive Rollen für städtische Transformationsprozesse ein, geraten in Bewegung oder nehmen als Resonanzraum Impulse aus der organisierten Zivilgesellschaft auf. Wie wird dabei eine Wachstumswende unterstützt? Für die Organisation von *Urban Commons*, gemeinwohlorientierter Immobiliennutzung oder Netzwerken bilden sich gleichzeitig neue Institutionen aus alternativen sozialen Praktiken heraus. Worin besteht das Neuartige dieser Organisationsformen und inwiefern institutionalisieren sie sich? Welche Kooperationen, Konfliktlinien und Forderungen an andere Rahmenbedingungen ergeben sich daraus?

III. Alternative Alltagspraxen und neue Erzählungen

Schrumpfung ist ein omnipräsenter Alptraum unserer Gesellschaft. In unserem Alltag hat sich daher eine Vorstellung unendlichen Wachstums tief verinnerlicht, die als *mentale Infrastrukturen* unsere Wünsche und Anforderungen an Städte beeinflussen. Inwiefern haben unsere Konzepte von *Wohlstand* oder *(Stadt-)Entwicklung* zerstörerische Auswirkungen auf das globale Ökosystem und Gesellschaft? Um Postwachstumsansätze lokal in die Tat umzusetzen, werden andere Erzählungen dessen, was zu einer guten Stadt oder einem guten Leben wichtig ist, benötigt. Gleichzeitig können diese Erzählungen auch nur entstehen und tief verinnerlicht werden, indem sie Realität und erfahrbar werden. Wenn der Wandel verkörpert wird, kann er als Lebensweise *präfigurativ* werden, also die Zukunft vorwegnehmen. Welche alternativen kulturellen Leitbilder werden durch bestehende Alternativen gestärkt und welche gilt es zu beleben, um diesen Wandel *in unseren Köpfen* zu erleichtern? Wie können städtische Orte zur Transformation der alltäglichen imperialen Lebensweise beitragen?

Im Vorfeld der Konferenz

Call for Participation / Aufruf zur Mitwirkung

bis zum 1. Februar 2019

Beiträge können zu einem der drei Themenstränge oder einem anderen inhaltlichen Aspekt eingereicht werden. Dabei ist uns der Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis besonders wichtig: Einreichungen können daher nicht nur akademischer, sondern auch aktivistischer, künstlerischer, studentischer oder anderer Art sein. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Vorschläge (max. 4000 Zeichen), die Sie bis zum 1. Februar 2019 an die Mailadresse beitrag@postwachstumsstadt.de senden können. Neben Inhalten und Zielen der Veranstaltung sollte angegeben werden, welches Format (Präsentation, Workshop, Panel, Stadtführung etc.) Sie anbieten wollen. Eine Rückmeldung mit der Auswahl der Beiträge versenden wir dann bis spätestens Anfang März 2019.

Reguläre Anmeldungen zur Konferenz sind ab März 2019 möglich. Alle Informationen sowie Materialien finden Sie auf der Website postwachstumsstadt.de.

Offener Vorbereitungsworkshop

am Mittwoch, 9. Januar 2019

Für alle Interessierten aus der Region bzw. aus Thüringen besteht zudem die Möglichkeit der konkreten Mitwirkung an Vor- und Nachbereitung der Konferenz. Langfristiges Ziel der Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen sowie der RENN-Mitte ist die Bündelung zivilgesellschaftlicher, akademischer und politischer Akteur*innen aus der Region auf einer **Plattform Postwachstumsstadt**. Schon die Konferenz soll daher von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis getragen werden. Deshalb laden wir alle Interessierten zu einem Auftakt- und Vorbereitungstreffen für Konferenz und Plattform nach Weimar ein. Dieser Workshop findet am 9. Januar 2019 von 17-19 Uhr im Institut für Europäische Urbanistik, Belvederer Allee 5, 99423 Weimar statt. Bei dem Treffen werden wir als Veranstalter*innen den thematischen Horizont der Konferenz skizzieren und Gestaltungsspielräume für alle Interessierten eröffnen. Anmeldung zur Veranstaltung bitte an die E-Mailadresse info@postwachstumsstadt.de.

Informationen und Kontakt

Homepage: <http://postwachstumsstadt.de>
Fragen: info@postwachstumsstadt.de
anton.brokow-loga@uni-weimar.de
Newsletter: neues@postwachstumsstadt.de
Twitter: [@pws19_konferenz](https://twitter.com/pws19_konferenz)

Bauhaus-Universität Weimar
Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung
Prof. Dr. Frank Eckardt & Anton Brokow-Loga M.Sc.
Belvederer Allee 4
99425 Weimar